

Stellungnahme des Zentrums für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ)

Konzept BA/MA Slavistik

JGU Mainz, 19. Sept. 2007

1. Vorbemerkungen

Das Prozesshandbuch zur Systemakkreditierung sieht vor, dass ein Studiengangskonzept nach einem abgestimmten Spektrum ausgearbeiteter Qualitätskriterien bewertet werden sollte. Zu diesen Kriterien zählen:

- die Transparenz der Studiengangsziele,
- die Anbindung des Studiengangs an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachbereichs und der Hochschule,
- die regionale und überregionale Verortung des Studiengangs (Wettbewerbsfähigkeit),
- die Relevanz des Konzeptes für bestehende und zu entwickelnde Forschungsschwerpunkte und für die Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses,
- das Vorhandensein hochschulinterner und -externer Kooperationspotenziale,
- die Berücksichtigung internationaler Fachstandards und der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion,
- die internationale Ausrichtung des Studiengangs,
- ein ausreichender Bedarf an Absolventen auf dem Arbeitsmarkt und die Ausrichtung des Studiengangs an zu erwartenden Studierendenzahlen,
- die berufspraktische Orientierung des Studiengangs,
- der Nachweis notwendiger sächlicher und personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird ausgeführt, in welchen Bereichen die dargelegten Aspekte im BA/MA-Studiengang Slavistik bereits berücksichtigt sind bzw. weiterer Klärung bedürfen. In die Stellungnahme fließen insbesondere die Anmerkungen externer Berater ein, denen das Konzept zur Beurteilung vorlag. Auf diese Weise wird jeweils die **Einschätzung von Fachexperten, Berufspraktikern und Studierenden** einbezogen, die im Falle des vorliegenden Konzeptes bis auf einige unten ausgeführte Aspekte positiv ausfällt.

2. Ziele und Ausrichtung des Studiengangs Slavistik

Die für den projektierten Studiengang geplanten **Ziele** sind in Kap. 1 des Studiengangskonzeptes sehr knapp gehalten und erschließen sich daher im Rahmen einer externen Beurteilung möglicherweise nicht in ihrem vollen Umfang¹. Auch die in Kap. 2 folgenden fachlichen Ergänzungen lassen, wenn sie nicht noch in fachspezifischer Hinsicht konkretisiert werden, die **geplante Ausrichtung** bzw. die **Besonderheiten** des Mainzer Studiengangs nicht hinreichend scharf hervortreten: So merkt ein Fachgutachter an, dass den Unterlagen aktuell kaum entnommen werden könne, welches konkrete **Profil** der Studiengang - etwa im Sinne eines Alleinstellungsmerkmals im bundesdeutschen Kontext - anstrebe. Derzeit sei unklar, ob gewisse im Konzept erkennbare Tendenzen - etwa jene zu einer Abwertung der Sprachpraxis (s.u.) - auch tatsächlich auf einen stärkeren Akzent in der methodisch-fachlichen Ausbildung des Studiengangs zielten. Statt eines klaren Profils überwiegt nach Meinung des Beraters in der aktuellen Studiengangs-Konzeption ein eher additives Verhältnis von Literatur-, Sprach- und Regionalwissenschaft.

=> Für einen Fachexternen bleibt weitgehend intransparent, welche der in Kap. 2 genannten Ziele und Ausrichtungsvorsätze sich auf die **BA-Ebene** bzw. auf die **MA-Ebene** beziehen.

¹ Die nach Aussage der Fachvertreter geplante Umsetzung der Modellvorgaben der Studienreform in Übereinstimmung mit den Leitbild-Prinzipien der Johannes Gutenberg-Universität ist zwar wünschenswert, zielt jedoch auf eine sehr allgemeine Ebene ab.

=> Die vorliegende Beschreibung des Studiengangs integriert zwar sowohl **wissenschaftliche als auch berufsbezogene Aspekte** innerhalb des Curriculums, jedoch könnten die berufsbezogenen Anteile des Studiums – insbesondere jene auf der BA-Ebene - noch akzentuierter zum Ausdruck gebracht werden.

Bei der Wahl des Schwerpunktes BA Russisch lässt sich (z.B. im Modul 1) eine Überschneidung mit den **lehramtsbezogenen Studiengängen** des Faches ausmachen.

=> Hier wäre eine Ergänzung wünschenswert, ob für die Studierenden eine gewisse Kompatibilität dieser Studiengänge besteht, d.h. der Wechsel von dem einen zum anderen Bereich ermöglicht werden soll.

3. Einbindung des Slavistikstudiums in Fachbereich, Hochschule und Region

Eine **Anbindung** der Mainzer Slavistik an angrenzende Fächer ist nach Aussage des Konzeptes in ausreichendem Maße gewährleistet. In der Lehre ist das Institut mit einer großen Anzahl der Fächer im FB 05 im Bereich der modernen Fremdsprachenphilologien vernetzt, etwa mit der **Anglistik, Amerikanistik, Romanistik, Sprachen Nordeuropas und des Baltikums, Indologie, Orientkunde** sowie seit kurzem auch eine Beteiligung am **BA Linguistik** geplant ist. Kooperationen sind gemäß dem Studiengangskonzept mit der Abt. SNEB sowie dem Institut für AVL vorgesehen, ein Sachverhalt, den auch die **studentische Beraterin** positiv hervorhebt.

Zudem wird im Studiengangskonzept herausgestellt, dass der Studiengang Berührungspunkte mit **Philosophie, Germanistik, Buchwissenschaft, AVL und Theaterwissenschaft** besitze, vor allem über die IAKs Theater und Mediävistik.

Lediglich die zweifelsohne vorhandene Anbindung an Gesamtstrategien und Schwerpunkte des Fachs oder Fachbereichs wird im aktuellen Konzeptpapier für den Fachexternen noch nicht hinreichend transparent dargestellt.

=> So wäre eine Aussage hilfreich, wie der Studiengang eine Anbindung an **geplante Schwerpunkte, ggf. die projektierte geisteswissenschaftliche Graduiertenschule** und das **Programm „Promotionsstudien“** an der Universität Mainz ermöglicht.

=> Zudem wäre eine (ggf: exemplarische) Auflistung der **außeruniversitären Kooperationspartnerschaften** zweckmäßig, gerade auch im Hinblick auf die Möglichkeit, Studierende erfolgreich in Praktika zu vermitteln.

4. Interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung des Studiengangs Slavistik

Im Hinblick auf interkulturelle Kompetenzen und internationale Ausrichtung finden sich im Studiengangskonzept Hinweise auf zahlreiche **Kooperationen mit ausländischen Hochschulen** und Institutionen, die aus Sicht der Berufspraktikerin sogar noch um einige Partnerschaften erweitert werden könnten.

Im Bereich **Russistik** handelt es sich um das Anna-Achmatova-Museum in St. Petersburg² und die Moskauer Linguistischen Universitäten, im Bereich **Polonistik** bestehen Kontakte zur Jagiellonen-Universität in Krakau und zur Universität Warschau sowie im Bereich **Serbokroastistik** zur Universität Zagreb. Positiv hervorzuheben ist die Absicht, einen stetigen Transfer von Studierenden und Lehrenden mit diesen Einrichtungen, u.a. im Rahmen von **Sprachkursen**, aufrecht zu erhalten, wie auch die genannten Bemühungen um **transnationale Symposien** und Publikationsprojekten für die Mainzer Studierenden - zumindest auf der Masterebene - einen Mehrwert darstellen.

² Dieses organisiert einmal jährlich einen dreiwöchigen Sprachkurs für die Absolventinnen und Absolventen des Russisch-Intensivkurses II, d.h. nach dem 2. Fachsemester. Die Studierenden sind in Familien untergebracht und werden auch außerhalb des Unterrichts fachkundig betreut (Führungen, Exkursionen). Dieses Angebot ist in das Bachelor-Programm für das Kernfach Russisch integriert.

=> Aus dem Konzept und dem Aufbau der Module geht jedoch nicht genau hervor, ob **über Sprachkurse hinausgehende Auslandsaufenthalte**, die auch notwendige **Einblicke in auswärtige Hochschulen** gewähren, im Studium vorgesehen sind. Da entsprechende Aufenthalte nicht explizit im Curriculum aufgeführt sind, wäre zudem aufzuzeigen, wie sich eine solche Phase ohne großen Zeitverlust für die Studierenden in das Studium (insbesondere auf der BA-Ebene) integrieren ließe.

Die Möglichkeit, eine entsprechende Auslandsphase im Studium zu nutzen, ist insbesondere auf der BA-Ebene für diejenigen Studierenden von Interesse, die bereits nach dem Bachelor-Abschluss in das Berufsleben eintreten.

Auch aus Sicht der Berufspraktikerin werden Hochschulabsolventen mit Landeskenntnissen – gerade in Osteuropa – überall gesucht, weshalb auch von dieser Seite empfohlen wird, einen ein- oder sogar zweisemestrigen Aufenthalt an einer Hochschule in Russland, Polen, Tschechien oder dem ehemaligen Jugoslawien (bzw. im Baltikum) in das BA/MA-Studium zu integrieren.

Einer der Fachgutachter regt zudem an, ggf. die Idee des sog. Tandemstudiums, die andernorts (z.B. Regensburg) verfolgt wird, in Erwägung zu ziehen.

=> Unklar bleibt, ob Auslandsaufenthalte theoretisch auch auf der **Ebene des MA-Studiengangs** realisierbar wären.

5. Konzeption des Bachelor- und Masterstudiengangs Slavistik

BA und MA Slavistik sind als grundständige wissenschaftliche Studiengänge mit einer Struktur konzipiert, die auf folgenden drei Säulen basiert, die aus Sicht der Fachgutachter einen **Schwerpunkt auf der traditionellen philologischen Ausbildung** erkennen lassen:

- 1.) **Spracherwerb** mit dem Ziel eines sicheren Gebrauchs in Wort und Schrift der jeweils gewählten Profilsprache (z.Zt. vorgesehen: Russisch und Polnisch)
- 2.) **Philologische Ausbildung** in den Teilbereichen Sprach- und Literaturwissenschaft
- 3.) **Kulturgeschichte und Landeskunde**.

In seiner Gesamtheit soll das Studium zur *"kritischen Auseinandersetzung mit Theorien und Methoden sowie zur selbständigen Formulierung und Bearbeitung wissenschaftlicher Problem-bereiche qualifizieren"* - eine Aussage, die durch eine **fachwissenschaftliche Präzisierung** noch etwas an Deutlichkeit gewinnen könnte. Die Studierenden sollen *"grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, der Recherche in Print- und Computermedien, der schriftlichen und mündlichen, deutsch- und fremdsprachlichen Präsentation und Argumentation"* erwerben. *"Im Mittelpunkt des Erlernens kommunikativer Kompetenzen steht der Fremdsprachenerwerb der gewählten Profilsprache, der an eine angemessene Sprachfähigkeit sowie die Vertrautheit mit den soziokulturellen Verhältnissen des jeweiligen Sprachraums heranführt. Diese Sprachprofilierung soll wie die kommunikativen, interkulturellen und medialen Kompetenzen auch mögliche Berufsfelder vorbereiten helfen"*.

1) Bachelorstudiengang

Der sechssemestrig angelegte Studiengang kann als Kern- und Beifach studiert werden und ist unterteilbar in:

- **Einführungsphase:** Erlernen von methodischen Grundkenntnissen, welche die Studierenden in den beiden Teilbereichen Sprach- und Literaturwissenschaft erwerben
- **Aufbauphase:** systematische Erweiterung der analytischen Fähigkeiten; Vermittlung von Grundkompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten
- **Projektseminare** (BA Kernfach Aufbaumodul resp. MA Ausbaumodul) leiten zu einer selbständigen Erarbeitung und Präsentation regionalwissenschaftlicher Themen an (Geographie, Geschichte, Wirtschaft und Kultur, (Gruppen-)Präsentation; selbständige Recherche, Materialsichtung etc.
- **Vertiefungsphase:** geplant zur Vermittlung fundierter wissenschaftlicher Kompetenzen für die berufliche Praxis, ggf. auch als Voraussetzung für einen Master-Studiengang.

Positiv hervorzuheben ist die curriculare Konzeption des BA-Studiengangs, so dass nach der Vermittlung **grundlegender fachwissenschaftlicher Kenntnisse** der jeweiligen Profilsprache im 5. und 6. Semester **thematische Schwerpunkte** gesetzt werden können, welche auf die Bachelor-Arbeit vorbereiten. Damit ist eine Akzentuierung gegeben, die den Studierenden genügend Raum gewährt, bereits auf der BA-Ebene eigenen Interessen zu folgen.

Die wissenschaftlichen Interessen der Lehrenden gehen, wie dem Studiengangskonzept zu entnehmen ist, in unterschiedlichem Maße in den BA- und MA-Studiengang ein:

- im Bereich **Russistik**: u.a. moderne Mediensprache und ihre ideologischen Implikationen (Russisch BA, Aufbaumodul 1); geopolitische Umbrüche auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR; russische Gegenwartsliteratur.
- im Bereich **Polonistik**: u.a. Erforschung des polnischen Kulturgedächtnisses, Formen der polnischen Erinnerungskultur; aktuelle wissenschaftliche Diskussionen.

Die Trennung der drei Bereiche in Sprachpraxis, Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Kulturgeschichte und Landeskunde ermöglichen **aus studentischer Sicht** einen klaren Überblick über die Anforderungen, die im Verlauf des Studiums gestellt werden. Die Binnenstruktur der einzelnen Bereiche, mit Grund- und Aufbaumodulen, sei stringent und konsekutiv, so dass Anforderungen und erforderliche Voraussetzungen erkennbar würden. Insbesondere auch die in den beiden letzten Semestern des BA frei wählbaren Schwerpunkte (die im MA noch vertieft werden können), werden seitens der Studierenden sehr positiv beurteilt³.

Ein wichtiger Gesichtspunkt, welcher nach der studentischen Beraterin im Rahmen des Studiengangs zum Tragen kommen sollte, ist neben dem aktuellen Bezug zur Forschung auch die Einbindung moderner Medien, die Studierenden einen weiteren Zugang zu den Inhalten ihres Faches bieten können. Neben üblichen Medien (wie Zeitungen, Fernsehen, Radiosendungen usw.) käme hier dem **Internet**, insbesondere dem **studienbegleitenden E-Learning**, eine besondere Stellung zu. Ein interessantes Modell stellen aus studentischer Sicht die sog. **Projektseminare** dar, in welchen die in den Veranstaltungen aus dem Bereich Regionalstudien erworbenen Kenntnisse erweitert würden.

Auch aus berufspraktischer Perspektive ist gerade den Bereichen **Landeskunde und Regionalstudien** eine sehr hohe Bedeutung beizumessen. Die Studierenden sollten nach Abschluss des Studiums gute Kenntnisse über Geschichte und Kulturgeschichte der entsprechenden Länder besitzen, deren Sprachen sie studiert haben (Stichwort: interkulturelle Kompetenz). Im besten Falle könnten die Absolventen der beschriebenen Studiengänge am Ende nicht nur von einer Sprache in die andere, sondern von einer Kultur in die andere übersetzen (europäische Integration).

Zudem sollte den Absolventen die Fähigkeit vermittelt werden, sich in der **Medien- und Informationslandschaft** der betreffenden Länder zurecht zu finden und zu erfahren, woher man welche Informationen beziehen könne bzw. welchen ideellen oder ideologischen Hintergrund diese Informationen möglicherweise besitzen (Medienkompetenz). Der im Studiengangskonzept erwähnte Einsatz etwa des Landesfernsehens oder auch des Internet sei in diesem Sinne sehr zu begrüßen. Daneben könnten studienbegleitende Veranstaltungsreihen wie Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und Exkursionen sehr zum Erwerb der Kulturkompetenz während des Studiums beitragen.

Im Hinblick auf die derzeitige Konzeption des BA-Studiengangs verweist ein **Fachgutachter** auf die eher geringe Stundenzahl, welche pro Jahr auf die Sprachpraxis entfiel⁴. Daher wird seinerseits empfohlen, den workload **für den Bereich Spracherwerb höher anzusetzen** (zu Las-

³ Aus studentischem Blickwinkel besonders hervorzuheben ist neben den allgemeinen Grundlagen - wie Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, der Recherche etc. - die gezielte Ausrichtung auf die Mehrsprachigkeit des Studiengangs. So würden nicht nur sprachliche und kulturelle Kompetenzen in Deutsch und den jeweiligen Kern- bzw. Wahlsprachen vermittelt, sondern diese auch durch Präsentation in schriftlicher und vor allem mündlicher Form praktisch eingeübt.

⁴ in der Erstsprache 6 Zeitstunden pro Woche; => durchschnittlich 1 Stunde pro Tag (bei 6-Tage - 8-h-Woche in und außerhalb der Vorlesungszeit), wobei die Kontaktzeiten in dieser Stunde bereits enthalten seien. (Da keine Angaben zum angestrebten Sprachniveau der einzelnen Module gemacht würden, könne jedoch nicht beurteilt werden, ob der workload relativ zum angestrebten Niveau als angemessen gelten könne).

ten der LP im thematischen Komplex)⁵. In diesem Zusammenhang macht er darauf aufmerksam, dass die Studiengänge keinerlei Eingangssprachkenntnisse voraussetzen, wie auch die Sprachen nicht gymnasial unterrichtet würden, so dass insbesondere mit Sprachanfängern gerechnet werden müsse.

Zudem regt der Berater an, auch im russistischen Schwerpunkt den Studiengang gerade auch für Nichtmuttersprachler studierbar zu konzipieren, selbst wenn die Studentenschaft in der Regel (bis zu ca. 50%) aus Russlanddeutschen mit entsprechenden Sprachkenntnissen bestehe, denn insbesondere erstere erwiesen sich nach einigen Jahren als besondere Leistungsträger.

Um Studierenden mit diesen **sehr unterschiedlichen Sprachvoraussetzungen** optimal gerecht werden zu können, schlägt der Fachgutachter vor, parallel zur Förderung von Sprachanfängern ohne Vorkenntnisse ein gesondertes Angebot für Studierende mit gutem Sprachniveau zu etablieren⁶.

Nach Aussage eines Fachgutachters erweist sich für die Beurteilung des Studiengangs insgesamt als Mangel, dass die Module keine Angaben zum angestrebten sprachpraktischen Abschlussniveau beinhalten. Es wird geraten, im Hinblick auf die angestrebte Sprachkompetenz zwar kein fest definiertes BA-Niveau festzulegen, jedoch eine Art erwartetes Durchschnittsniveau in den Blick zu nehmen, etwa nach dem **Europäischen Referenzrahmen**: Stufe A2 am Ende Modul 1 (Grundmodul Sprache), Stufe B1 am Ende von Modul 4 (Aufbaumodul 1) und Stufe B2 am Ende von Modul 7 (Aufbaumodul 2).

Ein zweiter Fachgutachter begrüßt die vorgesehene **Verpflichtung zum Studium einer zweiten slavischen Sprache**⁷, die im Sinne der früher selbstverständlichen Breite des Studiums zu werten sei. Zudem wird darauf hingewiesen, dass im Examensmodul (Aufbau 2) das Grundmodul "Spracherwerb" einer zweiten slavischen Sprache ein drittes Regionalstudien-Modul ersetze. Profitieren könnten hiervon jedoch lediglich die Master-Studenten, denen hier eine zweite Slavine bevorstehe. Für den reinen BA-Studiengang sei die Sinnhaftigkeit nicht schon grundsätzlich gegeben. Allerdings drückt sich hier das generelle Problem der BA-Studiengänge aus, das verkürzte Studium mit den bisherigen fachwissenschaftlichen Ansprüchen nicht immer in Einklang bringen zu können.

II) *Masterstudiengang*

Die Beschreibungen zur Ausrichtung des viersemestrigen **Masterstudiengangs Slavistik** sind im Konzept nur undeutlich von den Ausführungen zum Bachelorstudiengang zu unterscheiden. Dem Konzept zu entnehmen ist jedoch, dass der Master-Studiengang im Bereich Russistik und Polonistik in den unterschiedlichen Ausbaumodulen (Sprachpraxis i. d. Kernsprache, Literatur- und Sprachwissenschaft; Regionalstudien, zweite Sprache) ermöglicht, einen Schwerpunkt auf wissenschaftliche Problemstellungen zu bilden. Zudem greift ein u.a. auch als Exportmodul geeignetes Aufbausegment **Regionalstudien** Elemente der ehemaligen Zusatzqualifikation „Russische Sprache und Gesellschaftskunde: Wirtschaft, Rechtswesen und Kultur“ auf. Auf- und Ausbaumodule einer zweiten slavischen Sprache (z. Zt. Russisch, Polnisch, Tschechisch, Serbokroatisch) respektive der Baltistik ermöglichen außerdem eine Vertiefung im fachwissenschaftlichen Bereich.

Im Master-Studiengang mit der Ausrichtung **Polonistik** stehen die aktuellen Forschungsdiskussionen und Grundfragen der Literaturwissenschaft im Mittelpunkt. Zudem ist auf dieser Ebene - im Gegensatz zum Bachelorstudiengang - auch für die zweite Sprache eine Beschäftigung mit aktuellen Forschungsfragen vorgesehen.

Bezüglich des zu erwartenden Niveaus bei der Sprachpraxis auf der MA-Ebene rät der externe Experte, dass sich dieses gemessen am **Europäischen Referenzrahmen** auf C-Niveau bewe-

⁵ Diese Entscheidung hänge jedoch auch davon ab, welche Erfahrungen mit Einstiegs-kandidaten man in der Vergangenheit gemacht habe. In der jetzigen Form benachteilige die Planung Studierende ohne **Vorkenntnisse** durch unangemessene Studienpunktvergabe strukturell, womit diese Bewerbergruppe im Vorhinein „abgeschreckt“ werde und man eher mit Bewerbern mit Vorkenntnissen auf mittlerem Sprachniveau (B) rechne.

⁶ In der Slavistik der Humboldt-Universität (Berlin) werden beispielsweise Module für Muttersprachler eingerichtet.

⁷ Sofern die Wahl nicht auf Baltistik fällt, ein Sachverhalt, der ebenfalls als begrüßenswert zu bezeichnen ist.

gen solle. Kenntnisse, die „*muttersprachlichen Kenntnissen nahe kommen*“, lägen zwischen C1 und C2 (jedoch deutlich näher an C2).

Zudem kritisiert der Experte an der Konzeption des Studiengangs insgesamt, dass durch den **philologischen Traditionalismus** insofern nicht die Chance inhaltlicher Innovation des Faches genutzt werde, als dieser mechanistisch an die beiden hergebrachten Disziplinen Sprach- und Literaturwissenschaft ein Regionalstudien-Modul anfüge, dessen Existenz nicht inhaltlich, sondern mit Berechnung auf den Arbeitsmarkt und künftige Berufsbilder begründet werde und – wie man auf S. 8 des Studienkonzepts ersehe – aus einer landeskundlichen Veranstaltung für Hörer aller Fakultäten der Universität Mainz hervorgegangen sei.

Hinsichtlich der **Bezeichnung** des Studiengangskonzeptes als „**Slavistik (optional mit Baltistik)**“ gibt der Fachgutachter zu bedenken, dass hier zwar durch die fachliche Öffnung ein innovatives Profil versprochen werde, jedoch gleichzeitig auch neue Fächergrenzen begründet würden: Aus Sicht des Beraters schreibt ein baltoslawistisches Modell politische Grenzen fest, die im heutigen EU-erweiterten Ostmitteleuropa obsolet geworden seien. Er empfiehlt daher eine weitere Öffnung im Sinne einer **europäischen Komparistik** sowie eine Zusammenarbeit zwischen altem „West und Ost“.

=> Generell sehen die externen Fachgutachter jedoch im **Angebot der baltischen Sprachen** einen Mehrwert für die Studierenden.

Beide Berater merken zudem an, dass die Mainzer Slawistik mit ihren beiden Schwerpunktsprachen, Russisch und Polnisch, **kein ausreichend akzentuiertes Profil** erkennen lässt, sondern stattdessen den Mainzer Institutstraditionen und einem bundesweiten Trend folge. Dennoch könne die Mainzer Slavistik auf diese Weise und auch durch ihre Vernetzung mit kultur- und kunstwissenschaftlichen Nachbardisziplinen Ihre **Attraktivität als bundesdeutsches Gesamtfach** erhalten.

III) Strukturelle Aspekte des Studiengangs / Allgemeines

Modularisierungen / Prüfungen

Bezüglich der Wissensvermittlung dominieren in beiden Studiengängen klassische **Veranstaltungsformen** wie Vorlesungen, Pro-/Hauptseminare, Übungen und Kolloquien.

=> Hier wäre u.U. eine Ergänzung durch **praxisnahe Projektarbeit oder Workshops** hilfreich, die insbesondere auf der BA-Ebene Einblicke in berufsfeldbezogenes Arbeiten ermöglichen.

=> Eine gewisse **Praxisorientierung des Studiums** zeigt sich nach Meinung eines der externen Experten jedoch z.B. in der festen Verankerung eines **Projektseminars** als Bestandteil des Ausbaumoduls 1 (Regionalseminar) bereits in der mittleren Phase des BA-Studiums sowie später im MA-Studiengang.

Die Veranstaltungen der **Studiengänge Russistik** schließen gemäß Modulhandbuch nahezu durchgängig mit einer **Klausur** oder **mündlichen Prüfung** ab. Des weiteren sind - etwa auf der Ebene des BA - in die Veranstaltungen innerhalb der Module sinnvolle Erweiterungen dieses Spektrums integriert etwa "*kleinere schriftliche Arbeiten oder Präsentationen*", so dass auch die Vermittlung von Präsentationskompetenzen gewährleistet ist. Inwieweit hier eine Vertiefung von Wissensstoff in Form von **schriftlichen Arbeiten auf dem Niveau einer Hausarbeit** möglich ist, kann aus dem erstgenannten Terminus nur schwer ersehen werden⁸.

=> Der Erwerb dieser Fertigkeiten wäre jedoch bereits auf der BA-Ebene im Hinblick auf die Abschlussarbeit sinnvoll.

Eine Vielfalt hinsichtlich der Abschlussprüfungen wurde bei der Konzeption der **Studiengänge Polnisch** berücksichtigt (mündliche Prüfungen, Tests, Hausarbeiten, Klausuren, Protokolle, Kurzreferate, Projektseminar).

⁸ Eine Ausnahme könnte hier das Modul 3 Regionalstudien bilden ("*schriftl. Hausarbeit und/oder Referat*").

=> Die Prüfungen sollten im Modulhandbuch hinsichtlich ihres unterschiedlichen Status (**Modulprüfungen** sowie **studienbegleitenden und prüfungsrelevanten Leistungen**) ggf. etwas vereinheitlicht dargestellt werden.

Seitens eines Gutachters wird zudem zu Recht der Vorschlag eingebracht, dass die sprachpraktischen Kurse gegenüber den Studiengängen auf der BA- und MA-Ebene **durchlässig** gestaltet sein sollten⁹.

In Bezug auf die **Konzeption der Module** fällt partiell eine heterogene Verteilung von LP und SWS auf. Bspw. sind folgende Abweichungen anzuführen: Im Studienverlaufsplan BA Slavistik (Schwerpunktsprache Russisch) differiert das Aufbaumodul 1 Sprache (Sprachpraxis) mit 6 SWS und 9 LP zum Aufbaumodul 1 (Literatur- und Sprachwissenschaft) mit 8 SWS und 16 LP. Ähnlich verhält es sich auf der Masterebene. Hier unterscheidet sich jeweils das Aufbaumodul 1 (Sprachpraxis) mit 6 SWS und 9 LP vom Aufbaumodul 1 (Literatur- und Sprachwissenschaft) mit 8 SWS und 20 LP.

Verglichen mit slavistischen Studiengängen an anderen Studienorten fällt nach Meinung eines Fachberaters die **Anzahl an SWS** im BA-Studiengang recht hoch aus. Trotzdem werden die eingeplanten SWS – soweit ersichtlich – ausschließlich durch hauptamtliches Lehrpersonal erbracht, was positiv zu werten ist. Zudem falle der Verzicht auf eine Unterscheidung in Pflicht- und Wahlpflichtbereiche auf, wie er andernorts üblich sei. Die Wahlmöglichkeiten im Mainzer Studiengangskonzept lägen in der zweiten slavischen Sprache (resp. Baltistik) und in der Themensetzung der Bachelor-Arbeit. Letztere erscheine zudem als **stark gewichtet**.

Die Berufspraktikerin empfiehlt bei der Vermittlung des für die berufliche Qualifikation nötigen breiten Überblickswissens die Schaffung von **thematischen Querverbindungen** zwischen den Modulen¹⁰.

Studienberatung

Im Studiengangskonzept wird nicht ausgeführt, auf welche Weise eine **Studienberatung** vorgenommen wird. Diese ist jedoch gerade auch aus Sicht der Berufspraktikerin wichtig, die darauf verweist, dass Studierende von Anfang an die Arbeitsleistung zur Erreichung der Studienziele kennen lernen sollten. Als Hilfsmittel können dienen: **Leselisten** für die einzelnen Teilbereiche (Sprache, Literaturwissenschaft (auch Epochen, Werke, Autoren)), Linguistik, Landeskunde, Wissenschaftliche Grundkenntnisse allgemein) sowie - zumindest zu Beginn des Studiums - begleitende Veranstaltungen, in denen **wissenschaftliches Arbeiten** und **Selbstorganisation im Studium** vermittelt und die Studierenden beraten werden sowie es auch Hilfestellungen bezüglich der Möglichkeiten von Auslandssemestern und Praktika geben sollte.

=> Hier wäre ein Nachtrag bezüglich der zu ergreifenden Maßnahmen notwendig.

Wettbewerbsfähigkeit / Bedarf

Der Studiengang ist - auch nach Auffassung der externen Gutachter - im **nationalen und regionalen Kontext** als **wettbewerbsfähig** zu werten. Die Mainzer Slavistik nehme - so die Aussage im Studiengangskonzept - den 5. Rang in der bundesdeutschen Studierendenstatistik ein, und die Zahlen der Studierenden stiegen seit den 90er Jahren stetig an. Letztendlich wirke sich auch die Schließung von Instituten benachbarter Hochschulen (Marburg, Frankfurt und Mannheim, künftig auch Bonn) diesbezüglich positiv aus.

=> An dieser Stelle wäre ein Nachtrag zur Anzahl der Abschlüsse (aufgegliedert nach den beiden Sprachen Polnisch und Russisch) hilfreich.

⁹ Ein Studierender, der zu Studienbeginn B1 beherrscht, solle direkt die seinem Niveau angemessenen Kurse besuchen und schließlich auch in die MA-Sprachpraxis (Niveau C) wechseln können, selbst als BA-Studierender.

¹⁰ Beispiel: Wenn im Rahmen eines Dostojewskij-Seminars das Thema „Westler-Slavophile“ auftaucht, könnte dieser Antagonismus ergänzend auch im Landeskundeunterricht über die Jahrhunderte hinweg bis in die heutige Zeit hinein untersucht werden.

Außeruniversitäres Praktikum

Es fällt auf, dass im Konzept aktuell kein **Praktikum** vorgesehen zu sein scheint, weder auf der BA- noch auf der MA-Ebene. Jedoch wird im Dokument die bislang gute Zusammenarbeit etwa mit dem Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz hingewiesen, mit dessen Hilfe Studierenden bislang "für Praktika rheinland-pfälzische Firmen benannt werden konnten, die mit den Ländern Mittel- und Osteuropas kooperieren".

=> Hier stellt sich die Frage, ob dieses Vorgehen auch im Rahmen der neuen Studiengänge beibehalten werden soll. Ein in das Curriculum integrierbares Praktikum wäre zumindest auf der BA-Ebene (ggf. optional) gerade auch aus Sicht der Beraterin aus der Berufspraxis notwendig und sollte in das Konzept aufgenommen werden.

6. Berufsfeldorientierung des BA-/MA-Studiengangs Slavistik

Klassische Berufsfelder, für die der Mainzer Studiengang qualifiziert, liegen laut Studiengangskonzept in folgenden Bereichen, die auch nach Einschätzung der Berufspraktikerin den realen Arbeitsgebieten entsprechen:

- Aus- und Weiterbildung, Erwachsenenbildung und -beratung, im Bereich der sprachlichen und sozialen Migrantenbetreuung
- Journalismus (Presse, Funk und Fernsehen, Nachrichtenagenturen)
- Kulturmanagement (Museen, Stiftungen, Literaturhäuser, Theater)
- Buchhandel und Verlagswesen (Lektorate, Übersetzertätigkeit)
- Archive, Dokumentationszentren, online-Redaktionen von Zeitschriften und Sendern
- Öffentlichkeitsarbeit, Werbung, Marketing
- Internationale und Nichtregierungs-Organisationen (Kulturaustausch etc.).

Eine anschließende Promotion schafft u.a. die Voraussetzungen für eine mögliche Hochschullaufbahn.

=> Bezüglich der **Berufsfelder** wäre lediglich noch zu differenzieren, welcher Arbeitsbereich nach welchem Abschluss (**BA** und **MA**) gewählt werden kann.

=> Zudem könnte nachgetragen werden, auf welchem Wege die für die genannten Berufsfelder (etwa Journalismus, Kulturmanagement etc.) notwendigen **Zusatzqualifikationen** im Rahmen des Studiengangs zu erwerben sind (bspw.: Angebot einer Schreibwerkstatt, Praktika, Kooperationen mit Nachbarfächern etc.) bzw. auf welche Weise das wiss. Personal zur Vermittlung dieser Kompetenzen qualifiziert ist (z.B. hochschulintern und -externe Weiterbildungsmaßnahmen).

Der **Bedarf an Slavisten für den Arbeitsmarkt** wird nach Aussage der Mainzer Fachvertreter im Konzept positiv eingeschätzt, jedoch explizit für jene mit MA-Abschluss.

=> Vor dem Hintergrund des BA-Studiengangs als „erstem berufsqualifizierenden Abschluss“ wäre jedoch ein präzisierender Nachtrag zu beruflichen Chancen auch von **BA-Absolventen** wünschenswert.

7. Personelle und sächliche Ressourcen

Bezüglich der personellen Ressourcen zur Realisierung des Studiengangs sei auf die **Stellungnahme der Stabsstelle Hochschulstatistik** (Herr Gorges, M.A.) verwiesen.

Auch nach Einschätzung des externen Beraters reichen die personellen Ressourcen aus, um die geplanten Studiengänge zu realisieren (s. S. 9 des Studiengangskonzeptes). Er empfiehlt jedoch zu bedenken, ob sich die slawistischen Studiengänge im Bereich Landeskunde / Regionalwissenschaft nicht kapazitär entlasten könnten durch inneruniversitäre Vereinbarungen mit

relevanten Disziplinen, die ihre Kurse für die entsprechenden Lehrveranstaltungen öffnen. Hier läge das Potential zur kapazitären Einsparung zugunsten der Muttersprachler bzw. zur Bewältigung der großen Teilnehmerzahlen.

Synopse der Empfehlungen bzw. Auflagen

Das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) empfiehlt die Einrichtung des BA- und MA-Studiengangs Slavistik.

Vor dem Start des Studiengangs sind Ergänzungen zu folgenden Sachverhalten nachzuweisen:

- Stärkere Differenzierung hinsichtlich der Ausrichtung und Ziele des Studiengangs nach der BA- bzw. MA-Ebene
- Verteilung der LP einschließlich der abschließenden Prüfungsleistungen
- knapper Nachtrag / Begründung zur heterogenen Verteilung von LP und SWS in Bezug auf die im Text genannten Module
- Vereinheitlichung der Darstellung des Prüfungsverfahrens im Modulhandbuch (Differenzierung nach Modulabschlussprüfungen sowie studienbegleitenden / prüfungsrelevanten Leistungen)
- knapper Nachtrag zur Anzahl der Abschlüsse (aufgegliedert nach den beiden Sprachen Polnisch und Russisch)

Im Hinblick auf die Weiterführung (Reakkreditierung) des Studiengangs werden neben den obligatorischen Fragestellungen (s. Leitfaden¹¹) insbesondere die folgenden Aspekte berücksichtigt:

- Konzeption einer optionalen Praktikumsphase zumindest auf der BA-Ebene / ausreichend vorhandene Praktikumsplätze / Kooperationspartnerschaften mit entsprechenden Institutionen (außeruniversitäre Vernetzungen) / Praktikumsbetreuung / Qualitätssicherung der Praktika
- Kompatibilität des Studiengangs hinsichtlich eines (optionalen) Auslandsaufenthaltes auf der BA- (und ggf. auf MA-)Ebene
- Ggf. Durchlässigkeit des BA- und MA-Studiengangs (im Sinne der Möglichkeit, bereits auf der BA-Ebene Kurse aus dem MA-Studiengang zu besuchen, insbes. hinsichtlich des Spracherwerbs)
- Anbindung des Studiengangs an geplante Schwerpunkte der Universität, an die projektierte Graduiertenschule und das Programm „Promotionsstudien“
- Konkretisierung der Tätigkeitsmöglichkeiten sowie entsprechende Differenzierung nach den jeweiligen Abschlüssen (BA und MA)
- Vorgehensweise hinsichtlich der angestrebten Vermittlung von beruflichen Zusatzkompetenzen für die genannten Berufsfelder
- Einrichtung einer angemessenen Studienberatung (bes. im Hinblick auf den Spracherwerb)
- Spektrum von Veranstaltungsformen (Vertiefung von Wissensstoff in Form von Hausarbeiten bereits auf der BA-Ebene)

¹¹ http://www.zq.uni-mainz.de/sys_akk/qs/docs/weiter.pdf.

- Kompatibilität des fachwiss. Studiengangs mit dem Lehramtsstudiengang im Bereich Russistik